

# Kneipp-Blätter

für eine naturgemäße Lebens- und Heilweise



Berichte und Erfahrungen von Sebastian Kneipp und anderen Heilkundigen aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

„Gesundheit bekommt man nicht im Handel, sondern durch den Lebenswandel“

## Das Impfen und die Blattern (Pocken)

Von † Monsignore Sebastian Kneipp  
Aus: Kneipp-Blätter 1898

In Deutschland besteht seit mehr als 20 Jahren das Impfwanggesetz, das heißt, alle Kinder müssen geimpft werden und bei Blattern-Epidemien auch Erwachsene.

Ich bin sehr oft gefragt worden, wie ich darüber denke, und will nun meine Meinung hiermit öffentlich aussprechen. Ich halte das Impfen für das größte Unglück, welches man an der Menschheit begehen kann, aber weil es das Gesetz vorschreibt, so muß man sich demselben fügen. Dies hindert aber nicht, daß man auf die Fehler, beziehungsweise auf die nachteiligen Folgen aufmerksam macht, welche das Impfen verursacht.

Welchen Zweck hat das Impfen? Die Aerzte behaupten, daß man dadurch den Blattern vorbeugt. Das glaube ich nicht, denn die Statistik hat nachgewiesen, daß geimpfte Menschen ebenso und noch mehr von Blattern befallen wurden und auch sterben, als ungeimpfte. Durch das Impfen werden Tausende unschuldiger Kinder dem Tode geweiht, andere siechen jahrelang dahin, bevor sie durch den Tod von ihren Qualen erlöst werden, noch andere bleiben ihr Leben lang Krüppel und fallen sich selbst und ihrer Umgebung zur Last.

Noch größer aber wird das Unglück durch die Thatsache, daß das Gift zuweilen jahrelang im menschlichen Körper, ohne äußere Anzeichen, unsichtbar, verheerend wirkt. Wenn die Folgen zum Vorschein kommen, dann ist es in der Regel zu spät zum Eingreifen und jeder Rettungsversuch vergeblich.

Für den Wasserfreund bilden die Blattern keine Gefahr, weil er in dem nassen Element ein sicher wirkendes Mittel zur Bekämpfung derselben besitzt. Die Grundbedingung zur Bekämpfung dieser so sehr gefürchteten Krankheit ist die Abhärtung, mit welcher man in der frühesten Jugend anfangen muß. Abgehärtete Kinder bekommen die Blattern nicht leicht; wenn sie aber dennoch davon befallen werden, so machen sie die Krise leicht durch und werden gesund.

Was ist zu thun, wenn die Blattern im Anzuge sind? Sobald sich die Vorboten: heftiges Fieber und Irrreden, Müdigkeit, dumpfes Gefühl im Kopf, Durst, zuweilen auch Schlingbeschwerden bemerkbar machen, gehe man zu Bett und fange gleich mit den Wasseranwendungen an und zwar in erster Linie mit Ganzwaschungen, stündlich einmal. Will man das Austreten der Blattern beschleunigen, so kann man dies durch Hemd, Wickel und spanischen Mantel, in Heublumenabsud oder Salzwasser getaucht, bewirken. Auch der Kopfdampf thut zweilen gute Dienste. Außerdem Sorge man durch häufiges Öffnen der Fenster für frische Luft im Krankenzimmer [...]

Die Behauptung, daß seit der Einführung des Impfens die Blattern an Häufigkeit und Gefährlichkeit abgenommen haben, ist wohl richtig, allein der Grund hiervon liegt nicht im Impfen, sondern in der veränderten und verbesserten Wohnungs- und Lebensweise.

Hoffentlich werden jene Männer, die im Namen des Volkes Gesetze machen, endlich zur Einsicht kommen, daß Gifte, in den menschlichen Körper eingeführt, nicht heilen, sondern in demselben Verheerungen anrichten und werden das unheilvolle Gesetz wieder aufheben.

### Eine eigenartige Geschmacksverirrung

Kneipp-Blätter 1912

Weißt du, lieber Leser, was ein Rauchklub ist? Ich habe anfangs geglaubt, Bewunderer des Vertreters der Idealplastik, des Bildhauers Rauch, hätten sich zusammengefunden, um dieses Meisters Werke zu bewundern und seine Schule fortzusetzen.

Da vernehme ich neulich, daß der Klub, der den stolzen Namen Borussia trägt, aus schlichten Handwerkern und Bureaubeamten besteht, die mehrmals in der Woche zusammenkommen, um zu rauchen. Diese Art Klub ist zudem weit verzweigt, und die einzelnen Gesellschaften stehen in Verbindung. Hier ist es eine Borussia, dort eine Germania, dort eine Dies und dort eine Das; aber sie halten zusammen. Sie treffen sich auf Ausflügen in die frische Landluft, die sie stets mit der Zigarre im Munde genießen, sie halten Tanzkränzchen ab, bei denen die Schönen tatsächlich in den Wolken dahinschweben, sie gehen morgens mit der brennenden Zigarre aus und gehen abends mit dem Glimmstengel im Munde ins Bett.

Ich sagte mir, eine Vereinssitzung dieses Klubs müßte etwas ganz etwas Eigenartiges sein, und da mich nichts so sehr amüsiert als Verrücktheiten in ernster Gewandung, erbat ich mir Zutritt. Man gewährte mein Gesuch huldvoll und so saß ich eines Abends in der Borussia, bewaffnet mit einer Riesenpfeife, aus der ich dem mir längst entwöhnten Geschäfte des Rauchens oblag.

Rechts und links von mir und vor mir qualmte es, als ob Maschinenschlote ihre Rauchwolken entsandten. Der Präsident hielt eine Ansprache, während er an seiner Pfeife sog und buchstäblich im Dampfe verschwand. Meine Nachbarn schmatzten mittlerweile an den Mundstücken herum, wie Karpfen, die aufs Trockene geraten sind. Einer vor mir erhob sich, um dem Präsidenten zu antworten; da ihm aber die Pfeife ausging, sog er mit eingezogenen Backen und krummem Rücken, bis er sein Instrument wieder in Gang brachte. Mit Andacht und Geschäftskennntnis schaute ihm die Gesellschaft zu, durch Puff und Schmatz die Anstrengungen des Klubmitgliedes wie mit Ruderschlägen begleitend. Innerhalb einer Viertelstunde war die Luft so dick, daß man einen Nagel hineinschlagen konnte. Ab und zu fing jetzt einer an zu husten und zu räuspern, aber niemand dachte daran, ein Fenster zu öffnen. Als ich endlich den darauf bezüglichen Vorschlag machte, brach der ganze Klub in ein wieherndes Gelächter aus. Ich wollte Kontredampf geben, rief man mir zu und meinte damit, ich sollte den Dampf durch den Rauch vertreiben. Schließlich wurde mir's doch zu toll, und ich empfahl mich mit der Versicherung, die Herren hätten mich amüsiert.

### Goldkörnlein

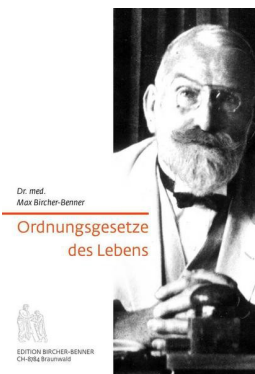
Man verdirbt einen Jüngling am sichersten, wenn man ihn verleitet,  
den Gleichdenkenden höher zu achten als den Andersdenkenden.

Friedrich Nietzsche (1844-1900)

### Anekdote

Aus Karlsruhe wurde geschrieben:  
Am 15. April 1893 zeigten die städtischen Wasserwerke ganz unerwartet einen Mehrverbrauch von 10.000 Hektolitern Wasser gegenüber dem Durchschnittsquantum. Man befürchtete einen größeren Schaden an dem neubauten Reservoir oder den Bruch eines Hauptstranges oder dergleichen, konnte aber nichts Verdächtiges entdecken. Endlich stellte es sich heraus, daß tags zuvor Pfarrer Kneipp einen größeren Vortrag und Sprechstunde gehalten hatte; damit fand die Sache ihre natürliche Erklärung.

### Buchempfehlung



### Die Ordnungsgesetze des Lebens von Dr. Max Bircher-Benner

Herausgeber: Dr. Andres Bircher,  
Verlag Bircher-Benner

### **Neue Kräfte**

Kneipp-Blätter 1912, von Th. W.

Durch fleißig betriebenes Studium auf ein Examen war ich körperlich sehr heruntergekommen. Ich hatte meine regelmäßigen Spaziergänge schon seit mehreren Monaten fast ganz eingestellt, um die mir verbleibende dienstfreie Zeit gehörig auszunützen. Die Zeit kam und ich legte die Prüfung mit Erfolg ab.

Von nun an war mein Hauptbestreben, recht bald wieder in den Besitz der verlorenen Kräfte zu gelangen und die Nerven zu stärken. Jede nur irgendwie zu erübrigende Stunde verbrachte ich draußen in Gottes freier Natur. Auf Anraten mehrerer Anverwandten trank ich auch täglich eine halbe Flasche Wein und nahm sogenannte „kräftigende“ Speisen zu mir. Eine geringe Besserung meines Zustandes trat wohl im Laufe der nächstfolgenden Monate ein, doch schreibe ich dieses mehr der Hautpflege und der frischen Luft zu, was ich erst später erkannte.

Um einen etwas schnelleren Erfolg zu erzielen – ich lebte damals in der Residenzstadt – wurde ich auf meinen Wunsch nach meinem jetzigen Wohnorte versetzt, in dessen Nähe sich Buchen- und Tannenwälder befinden. Ich betrieb nun eifrig Gesundheitspflege. Den Wein und die sogenannten kräftigenden Speisen ließ ich weg. Tagtäglich wanderte ich hinaus in die Wälder, ging längere Zeit barfuß im feuchten Grase, erstieg langsam die Berge, setzte mich den belebenden Strahlen der Sonne aus, trieb daheim Hautpflege und schlief bei geöffnetem Fenster. Dieses betreibe ich seitdem regelmäßig und bin jetzt nach einigen Monaten wieder so frisch und gesund, wie ich vordem nicht gewesen bin. Wem aber danke ich dieses alles? Nur allein einer vernünftigen Lebensweise.

---

### **Auch ein Arzt**

Kneipp-Blätter 1898

Die spanische Zeitung `Diario de Burgos` erzählt von einem merkwürdigen Fall, der sich in Sabanas de Esqueva, einer Ortschaft der Provinz Burgos zugetragen hat. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Don Romualdo Palacios, der dort während dreier Jahre als wohlbestallter Arzt fungiert hat, weder das ärztliche Diplom besitzt, noch überhaupt einen Begriff von Medizin hat. Der Genannte hatte sich durch die Vermittlung eines gewissen Louis Saballero den Dokortitel verschafft und sich sodann zum Gemeindefarzt von Sabanas ernennen lassen. Vor einigen Wochen hatte Saballero erfahren, wo sich Palacios aufhielt und schrieb an ihn, um die Summe von 1800 Reales, die er ihm noch für den falschen Titel schuldete, zu reklamieren. Der falsche Arzt aber trieb die Dreistigkeit so weit, daß er jenen Liebesdienst nicht anerkennen und noch viel weniger bezahlen wollte. Mit der Zeit hatte er sich nämlich so sehr in seine Rolle hineingelebt, daß er selbst glaubte, ein echter Heilkünstler zu sein. Saballero aber entbrannte in Zorn und ließ ihn wissen: „Wenn Du mich nicht bezahlst, so werde ich Dir den Bauch aufschlitzen.“ Der Medizinmann übergab den Drohbrief der Gendarmerie und so kam die ganze nette Geschichte an das Licht. Das schönste aber dabei ist der Umstand, daß während der drei Jahre, wo Palacio sein „Amt“ ausübte, die Sterblichkeit in Sabanas schwächer war, als zur Zeit seiner diplomierten Vorgänger. Um nicht etwa der Giftmischerei angeklagt zu werden, verschrieb er immer nur ganz harmlose Substanzen, und so genasen vieler seiner Kranken von selbst.

### **Vereinsnachrichten**

**Kneipp-Verein Trier e.V.**

Am 27. August fand unsere Mitgliederversammlung statt. Es wurden Frau Anja Berg als 2. Vorsitzende und Frau Luzia Biesdorf als Schatzmeisterin gewählt.

---

Impressum:  
Gestaltet und  
zusammengestellt von  
Sigrid Ertl  
[www.kneipp-verein-trier.de](http://www.kneipp-verein-trier.de)  
[kneipp-verein.trier@web.de](mailto:kneipp-verein.trier@web.de)  
Tel. 0651/4681237